

# BME-MARKTINFORMATIONEN

## ROHSTOFFE 4/2021

Industrie-, Edelmetalle, Energie



- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

**BME**  
net

BMEnet GmbH

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b> .....	3
<b>METHODIK</b> .....	4
1.1 Quellen für Analysen.....	4
1.2 Auswertung .....	4
<b>PREISENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK</b> .....	5
2.1 Industriemetalle.....	5
2.2 Edelmetalle .....	5
2.3 Energie.....	5
<b>AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND</b> .....	6
3.1 IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index .....	6
3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick.....	7
3.3 Stimmen von Expert:innen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index.....	9
<b>ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE</b> .....	10
4.1 Aluminium (LME).....	10
4.2 Kupfer (LME).....	11
4.3 Nickel (LME) .....	12
4.4 Blei (LME).....	13
4.5 Zinn (LME).....	14
4.6 Zink (LME).....	15
4.7 Stahl – Stahlschrott (LME) – Eisenerz .....	16
<b>ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE</b> .....	18
5.1 Gold.....	18
5.2 Silber .....	19
5.3 Platin.....	20
5.4 Palladium .....	22
<b>ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT</b> .....	23
6.1 Rohöl .....	24
6.2 Erdgas.....	25
6.3 Kohle .....	26
<b>HAFTUNGSAUSSCHLUSS</b> .....	27

Quellen Cover: © Shutterstock | Dmitry Kalinovsky | think4photop

Quellen © BMEnet GmbH

Was sich bereits im Herbst 2021 angekündigt hatte, scheint im neuen Jahr zur Gewissheit zu werden: Nachdem die meisten Metallpreise in den vergangenen Monaten ein Allzeithoch nach dem anderen erreichten, neigt sich der bisherige Aufwärtstrend wohl seinem Ende entgegen. „Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Rally der Metallpreise 2022 fortsetzt“, sind die Commerzbank-Analysten überzeugt. Gemeinsam mit anderen Marktbeobachtern erwarten sie in der nächsten Zeit eher eine Seitwärtsbewegung.

Daniel Briesemann, Commerzbank-Spezialist für Edel- und Industriemetalle, erinnert in seinem Rückblick auf das Rohstoffjahr 2021 an die beeindruckende Entwicklung des LME-Industriemetallindex; dieser habe seine Corona-bedingten Verluste nicht nur schnell aufgeholt, sondern sei darüber hinaus monatelang noch weiter gestiegen. Die Rally gipfelte Mitte Oktober in einem neuen Rekordhoch, bevor anschließend eine Korrektur einsetzte.

Die mit Abstand höchste Preisentwicklung im 4. Quartal 2021 wies Zinn auf (+112 Prozent), die anderen Metalle bewegten sich zwischen Minus 27 Prozent und Plus 67 Prozent. Auftrieb erhielten die Preise nach Briesemanns Einschätzung lange Zeit von einer starken Nachfrage, die sich vom Corona-Einbruch schneller und stärker erholt habe als erwartet. Daneben trugen Angebotsengpässe zur Preisrally bei, die nicht zuletzt durch die hohen Energiepreise in vielen Ländern ausgelöst wurden. Auch Logistikprobleme hätten eine Rolle gespielt. Diese dürften laut Meinung vieler Marktbeobachter bis weit ins neue Jahr andauern. Denn es kommt wegen der Covid-19-Pandemie insbesondere in den für den Welthandel wichtigen Häfen immer wieder zu Personalausfällen. Die Folge sind beträchtliche Verspätungen beim Be- und Entladen der Schiffe. Dringend benötigte Rohstofflieferungen für die Industrie bleiben somit im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke.

Mit Blick auf das vor uns liegende Rohstoffjahr 2022 ist die Einschätzung von Dr. Heinz-Jürgen Büchner, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, interessant. Er sagte dem BME, dass der Start in das neue Jahr „weiter von einer knappen Marktversorgung bei vielen Rohstoffen geprägt“ sei. Die Jahresschlussnotierungen der börsennotierten NE-Metalle hätten sich zuletzt unverändert auf hohem Niveau bewegt. Auch Rohöl und Erdgas blieben weiter teuer. „Dies dürfte die Industrie im ersten Halbjahr 2022 unverändert weiter belasten“, ist Büchner überzeugt.

Eins ist aber jetzt schon klar: Die Rohstoffmärkte dürften angesichts der anhaltenden Unwägbarkeiten in Politik und Wirtschaft auch 2022 von hoher Volatilität geprägt sein – egal, ob die Preise sinken oder doch wieder leicht zulegen.

Nun aber wünsche ich Ihnen viel Freude, Anregungen und jede Menge Erkenntnisgewinn beim Lesen der aktuellen „BME-Marktinformationen Rohstoffe“.



**Frank Rösch**

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring  
BME e.V.

## 1. Methodik

### 1.1 Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

### 1.2 Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

### 3. Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland

#### 3.1 IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

Die anhaltenden Lieferengpässe haben dem Industriesektor in Deutschland auch im Dezember 2021 zu schaffen gemacht. Das zeigt der saisonbereinigte IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI). Mit 57,4 Punkten blieb der wichtige Konjunktur-Frühindikator für die größte Volkswirtschaft Europas im Dezember gegenüber dem Vormonat unverändert und damit auf dem tiefsten Wert seit Januar 2021.

Bei den Vorlaufzeiten gingen die Verzögerungen jedoch auf den niedrigsten Stand seit Januar 2021 zurück, was zu einer etwas höheren Produktionssteigerungsrate führte. Nichtsdestotrotz sind die Bedingungen bei der Materialbeschaffung nach wie vor so schwierig wie selten zuvor in der EMI-Umfragegeschichte, weshalb zahlreiche Hersteller den Aufbau von Sicherheitsbeständen weiter vorantrieben.

#### Einkaufsmanagerindex (EMI)

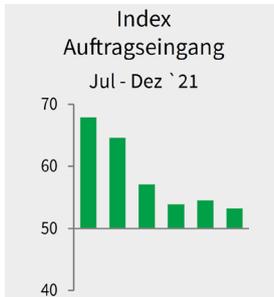
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

## 3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

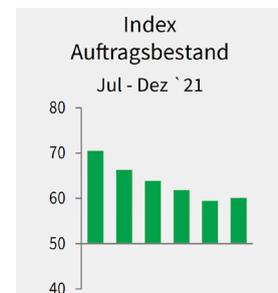
### Auftragseingang



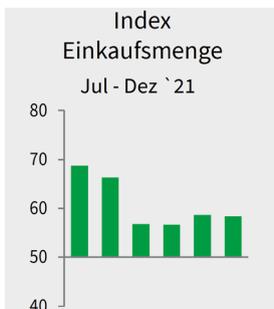
Das Plus beim Auftragseingang fiel so gering aus wie seit Beginn des Aufschwungs im Juli 2020 nicht mehr. Lieferengpässe seitens der Kunden und die dadurch gedrosselte Produktion waren nach Einschätzung der Befragten vielfach ein Grund für die schwachen Zuwächse. Wo ein Anstieg verzeichnet wurde, lag dies meist an der noch intakten Nachfrage in diesem Bereich. Daneben gab es auch Berichte, dass Kunden bewusst mehr bestellten, um auf zukünftige Versorgungsprobleme vorbereitet zu sein.

### Auftragsbestand

Wie bereits über die vorherigen anderthalb Jahre nahm die Anzahl der unerledigten Aufträge auch im Dezember wieder zu. Auch wenn die Zuwachsrate gegenüber dem Vormonat leicht anstieg und deutlich über dem Langzeitdurchschnitt lag, war sie eine der niedrigsten im Jahr 2021.



### Einkaufsmenge



Erneut weiteten die Industrieunternehmen ihre Einkaufsmenge aus. Die meisten wollten damit nicht nur den gestiegenen Produktionsbedarf decken, sondern auch die Bestände an Vormaterialien aufstocken, um bei zukünftigen Lieferproblemen gerüstet zu sein. Daher übertraf die Wachstumsrate im Einkauf weiterhin die der Produktion bei Weitem und lag zudem deutlich über dem Langzeitdurchschnitt, aber unter den Rekordhochs vom zweiten Quartal 2021.

### Einkaufspreise

Der Kostendruck in der Industrie bleibt hoch. Zwar ging der saisonbereinigte Teilindex leicht auf ein Achtmonatstief zurück, notierte aber immer noch höher als je zuvor in der EMI-Umfrage-Geschichte vor Mai 2020. Vor allem der Einfluss höherer Energie- und Transportkosten wurde von den Befragten als Grund für den jüngsten Anstieg angeführt. Daneben verteuerte sich auch eine ganze Reihe von Rohstoffen, Komponenten (insbesondere Elektronik, Metalle und Kunststoffe) und Verpackungsmaterialien.



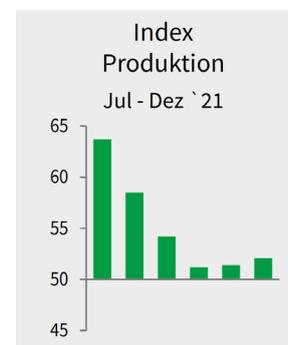
## Lieferzeiten



Die Lieferketten standen auch am Jahresende kräftig unter Druck. Abermals meldeten zahlreiche Umfrageteilnehmer längere Lieferzeiten, meist aufgrund von Materialknappheit und fehlenden Transportkapazitäten. Es gab jedoch weitere Anzeichen dafür, dass sich das Missverhältnis von Angebot und Nachfrage weiter ausgleicht, denn die Berichte über Verzögerungen sanken auf den niedrigsten Stand seit Januar 2021.

## Produktion

Wie schon in den vorangegangenen Monaten fiel die Produktionsrate auch im Dezember 2021 verhalten aus. Der saisonbereinigte Teilindex verbesserte sich zwar leicht, blieb aber nahe dem 16-Monats-Tief von Oktober und signalisierte damit lediglich moderates Wachstum. Obwohl es erste Anzeichen einer Entspannung gab, leidet die Fertigung vielerorts nach wie vor unter dem Materialmangel. Im Konsumgüterbereich sorgten die wieder eingeführten Restriktionen gegen Covid-19 für zusätzlichen Gegenwind.



### 3.3 Stimmen von Expert:innen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

„Der anhaltende Mangel an Rohstoffen und Produktionsmaterial belastet die Industrieproduktion in Deutschland weiter“, betonte **Gundula Ullah**, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME), in Eschborn. Mit Blick auf den EMI-Teilindex Produktion, der den zweiten Monat in Folge marginal zulegen konnte, seien erste vorsichtige Anzeichen für eine mögliche Entspannung erkennbar. Allerdings hänge nach wie vor viel von einer Verbesserung der noch immer angespannten Liefersituation ab.

„Neues Jahr, aber alte Themen: Lieferprobleme sowie steigende Preise. Die Stimmung der Unternehmen in der deutschen Industrie leidet darunter. Aber mittlerweile müssen sich die Unternehmen auf den demografischen Wandel einstellen“, kommentierte **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. Diejenigen Unternehmen, die im Laufe dieses Jahres wieder mit volleren Auftragsbüchern rechnen, stellen jetzt bereits ein. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wenn irgendwann das Thema Corona keine große Rolle mehr spielen sollte, wird das strukturelle Problem des Fachkräftemangels durchschlagen. Dann wird das Problem Materialmangel durch Personalmangel abgelöst“, fügte die Helaba-Bankdirektorin in ihrem Statement für den BME hinzu.

„Die gegenwärtigen Umfragen deuten darauf hin, dass sich die Belastungen für die Unternehmen auf das Winterhalbjahr 2021/22 konzentrieren sollten. Alle Zeichen deuten derzeit auf eine Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts in dieser Zeit hin“, sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, dem BME. Danach dürfe man auf eine erste Entspannung bei den Engpässen, eine Verdauung des Energiepreisschocks und ein witterungsbedingtes Abebben der Corona-Wellen hoffen, sodass das Sommerhalbjahr eine spürbare Erholung bringen werde.

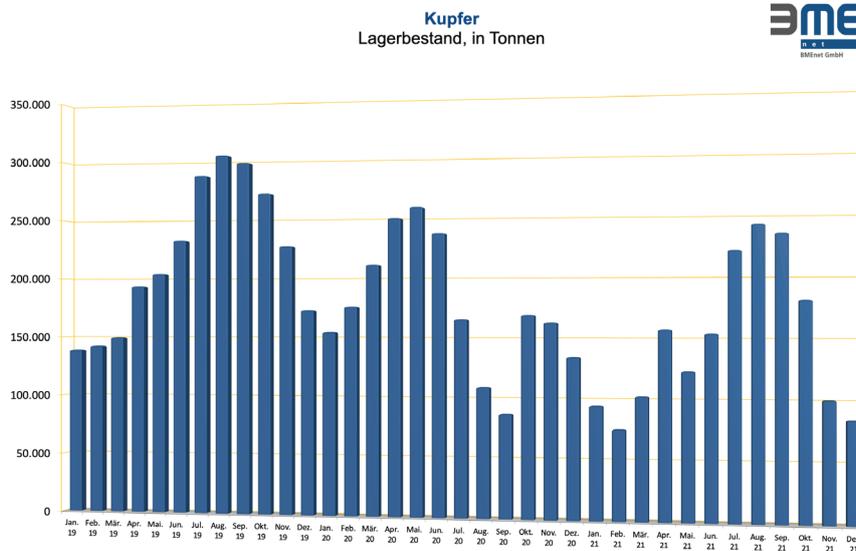
Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise gab **Dr. Heinz-Jürgen Büchner**, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, dem BME folgende Einschätzung: „Der Start in das Jahr 2022 ist weiter von einer knappen Marktversorgung bei vielen Rohstoffen geprägt. Die Jahresschlussnotierungen der börsennotierten NE-Metalle waren unverändert auf hohem Niveau. Bei Aluminium und Nickel sind die Börsenbestände weiter abgeschmolzen, was für die nächsten Monate die Preise hochhalten dürfte. Auch Rohöl und Erdgas bleiben weiter auf einem hohen Preisniveau. Dies belastet im ersten Halbjahr unverändert die Industrie.“

## 4.2 Kupfer (LME)

Aufgrund von zahlreichen pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen kam es auch bei Kupfer zu Lieferengpässen und dadurch zu einer Reduzierung der Kupferlagerbestände. Die International Copper Study Group (ICSG)<sup>1</sup> hat für 2021 ihre Prognose nach unten korrigiert und geht für 2021 von einem Zuwachs der Kupferminenproduktion um zwei Prozent aus. Die Hauptgründe hierfür liegen in der geringeren Produktion in Chile und Myanmar, Betriebsstörungen in Japan, Australien und Russland, Stromrationierungen und unerwarteten Instandhaltungen in China.

Diese Faktoren treffen auf eine nachhaltige Steigerung der Kupfernachfrage, da Kupfer für die Wirtschaftstätigkeit und die moderne technologische Gesellschaft benötigt wird. Darüber hinaus werden der Ausbau der Infrastruktur in wichtigen Ländern und der globale Trend zu sauberer Energie und Elektroautos die Kupfernachfrage längerfristig weiter stützen. Die ICSG prognostiziert für 2021 einen ausgeglichenen Markt und einen Überschuss von etwa 328.000 Tonnen für 2022.

Zu Beginn des vierten Quartals 2021 näherte sich der Kupferpreis dem Rekordhoch aus Mai 2021, Kupfer war damit zum wiederholten Male doppelt so teuer wie im Vorjahr. Im Laufe des Quartals sank der Preis auf rund 9.700 \$/t.



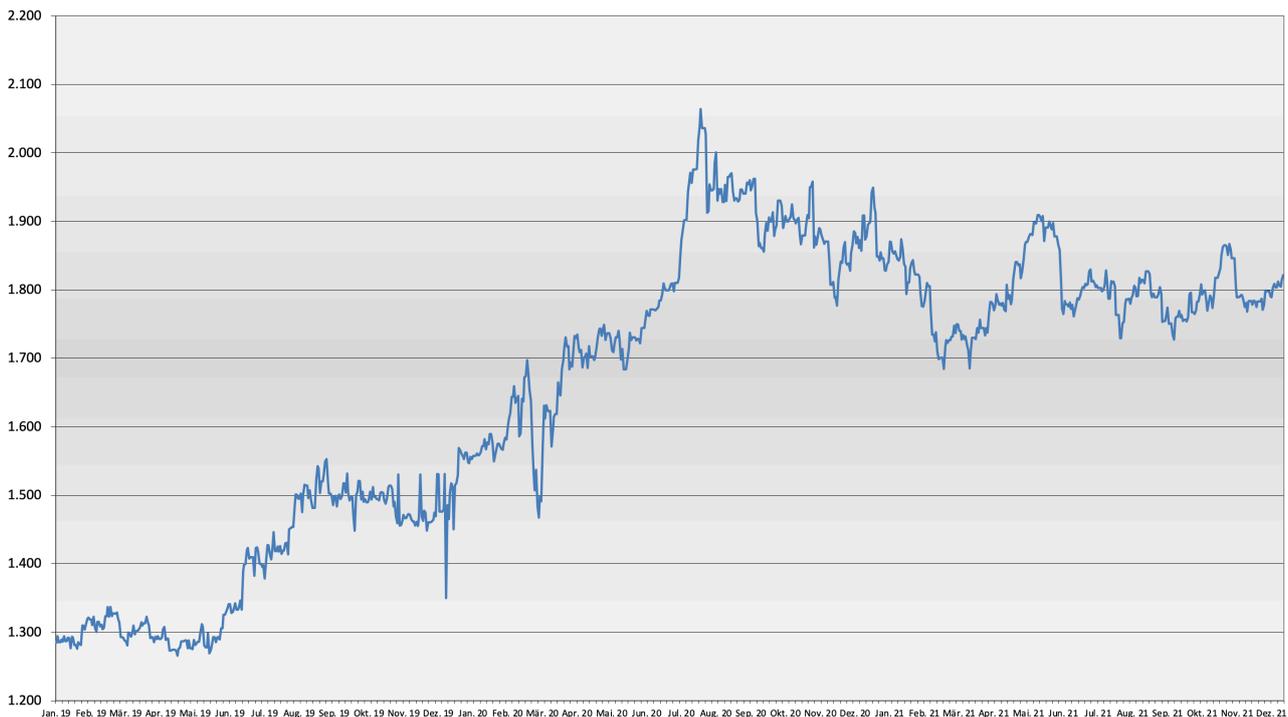
<sup>1</sup> Vgl. International Copper Study Group (ICSG): Copper Market Forecast 2020/2021. Veröffentlicht am 07.10.2021.

## 5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

### 5.1 Gold

2021 entwickelte sich der Goldpreis volatil. Während die Corona-Pandemie dem Goldpreis gleich im Januar 2021 zu einem Jahreshoch von fast 2.000 \$/oz verhalf, schwankte dieser bis zum Jahresende zwischen 1.700 \$/oz und 1.900 \$/oz. Im November 2021 stieg der Goldpreis noch einmal auf fast 1.870 \$/oz, um gleich darauf wieder zu sinken. Doch angesichts der steigenden Infektionszahlen mit der neuen Omikron-Variante wurde Gold wieder als sicherer Hafen angesehen und zum Jahresende deutlich mehr nachgefragt. Dadurch schloss der Goldpreis zum Jahresende bei rund 1.820 \$/oz ab. Es bleibt spannend, wie sich der Goldpreis 2022 entwickeln wird. Die Inflation, der starke US-Dollar und steigende Renditen von Staatsanleihen werden auch ab Jahresbeginn Einfluss auf den Goldpreis haben.

Gold, \$/oz  
Schlusskurs



# ANFORDERUNGSFORMULAR

Fax-Antwort an +49 6196 5828 199



## BME-Marktinformationen Rohstoffe

**Aktuelle Ausgabe**

680,- € zzgl. MwSt.

**Jahresabo (4 Ausgaben)**

1.480,- € zzgl. MwSt.

Anrede:

Frau

Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

- Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.
- Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.  
Das Jahreabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:



**Ansprechpartner:**

**Andreas Hermann**  
Leiter Benchmark Services

BME net GmbH  
Frankfurter Straße 27  
65760 Eschborn  
Tel.: +49 6196 5828 207  
Fax: +49 6196 5828 199  
E-Mail: andreas.hermann@bme.de



[www.bme.de/services/benchmarking](http://www.bme.de/services/benchmarking)